Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 42. Morgenblatt. Freitag, den 26. Januar. 1866.

Die hinterpommerschen Bahnen.

Es ist eine allgemein verbreitete Klage, daß Pommern und namentlich Hinterpommern in Bezug auf Eisenbahnen sehr zurückgesetzt sei. Während im ganzen preußischen Staate auf 5104 []Meilen Fläche $868_{,68}$ Meilen Eisenbahnen, d. h. auf je $5_{,87}$ []Meilen eine Meile Eisenbahn kommt, so kommen in Pommern auf 577 []Meilen Fläche nur $57_{,1}$ Meilen Eisenbahn d. h. auf je $10_{,10}$ []Meilen nur eine Meile Bahn. Auf den Regierungsbezirk Cöslin mit $253_{,25}$ []Meilen kommen sogar nur $13_{,8}$ Meilen Eisenbahn d. h. auf je $18_{,35}$ []Meilen nur eine Meile. Eine solche Zurücksetzung eines Landestheiles kann nur die ungünstigsten Einwirkungen haben auf den Wohlstand und die Steuerkraft desselben; der Regierugsbezirk Cöslin hat darunter höchst wesentlich gelitten. Ein Gut, welches bis zur nächsten bedeutenderen Handelsstadt 15 Meilen Landweg hat, kann die Früchte seines Bodens nur zu sehr mäßigen Preisen verwerthen. Rechnen wir für den Wispel Getreide auch nur 8 Thlr. Fracht, so macht dies für den Scheffel bereits 10 Sgr., für die Früchte eines Morgens von 9 Scheffeln mithin 3 Thlr. Ein Gut von 500 Morgen hat also jährlich etwa 1500 Thlr. weniger Rente oder ist um 30,000 Thlr. weniger werth, als ein Gut in vortheilhafter Lage. Es ergiebt sich hieraus, wie wichtig die Anlage der Eisenbahnen für die innern Theile unserer Provinz ist. Die Kulturen werden sich mit Anlegung der Bahnen bedeutend heben und unsere Provinz bald zu einem Wohlstande führen, den wir jetzt kaum ahnen können.

Eine solche Sachlage, sollte man meinen, müßte jeden Zweifel über die Wichtigkeit der Eisenbahn-Anlagen in Hinterpommern beseitigen, und auch dem Befangensten die Augen öffnen. Die Königliche Regierung hat sich denn auch diesen Thatsachen nicht verschlossen. In richtiger Erkenntniß der Bedeutung hat sie der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft die Zinsgarantie für die von Cöslin nach Stolpe zu erbauende Eisenbahn angeboten, die Gesellschaft hat den Bau der Bahn auf Grund dieser Zinsgarantie übernommen, das Abgeordnetenhaus aber hat 1865, unbekümmert um die traurige Lage unserer Provinz, diese Zinsgarantie ohne Weiteres abgelehnt. Das Projekt ist hiermit nun vorläufig beseitigt.

Es giebt uns dies abermals einen traurigen Beweis, wohin es führt, wenn bei den wichtigsten Fragen das Partei-Interesse vor dem Wohle des Landes den Vorzug erhält. Das Land kann dabei wahrlich nicht gedeihen. Uns können die demokratischen Phrasen nicht entschädigen für die Wunden, welche dadurch dem Lande geschlagen werden.

Die hinterpommerschen Eisenbahnen sind aber nicht allein für den einzelnen Landestheil, sie sind ebenso für den gesammten Staat eine Nothwendigkeit. Die Abgeordneten verletzen mithin durch Ablehnung derselben nicht nur eine Pflicht gegen unsere Provinz, sondern auch gegen den ganzen Staat. Pommern ist eine der streitbarsten Provinzen. Die pommerschen Krieger haben sich von jeher durch ihren Muth und ihre Kraft, durch die Ruhe, mit der sie den Gefahren ins Auge sehen, und durch die Wucht ihrer Hiebe einen Namen auf dem Kriegsfelde erworben. Eine solche Provinz muß vor allem durch Eisenbahnen aufgeschlossen werden, um für den Fall eines Krieges die Kräfte sofort heranziehen zu können.

Hinterpommern bildet ferner die kürzeste Verbindung mit der Provinz Preußen. Die Ostbahn, welche in scharfem Knie über Bromberg nach Preußen führt, liegt der russischen Grenze zu nahe und ist im Fall eines russischen Krieges sehr gefährdet. Ein Streifkorps kann von der russischen Grenze aus, die nur 6½ Meilen entfernte Bahn leicht zerstören. Die hinterpommersche Bahn, welche einige 20 Meilen von der Grenze entfernt bleibt, bietet allein eine für alle Zeiten sichere Verbindungslinie mit der Provinz Preußen.

Pommern ist endlich ein Küstenland. Die Vertheidigung der Seeküste macht die Anlage von Eisenbahnen zu einer Nothwendigkeit, um jederzeit den Bewegungen der Flotte folgen zu können. Die hinterpommerschen Eisenbahnen bilden mithin ein wesentliches Verbindungsglied für den ganzen Staat. So wenig man im menschlichen Leibe einem wesentlichen Gliede die blutführenden Adern nehmen kann ohne Gefährdung des ganzen Leibes, wie eine Blutstockung in einem einzelnen Gliede Blutmangel, Stockung des Lebens und Schwinden des Gliedes bedingt und verderblich auf den gesammten Leib zurückwirkt, so darf man auch nicht einem wichtigen Landestheile die erforderlichen Verkehrswege vorenthalten, wenn nicht eine Stockung des Lebens, ein Geldmangel und ein Zurückbleiben des Landestheiles eintreten soll, der für den gesammten Staat die wesentlichsten Nachtheile herbeiführen muß.

Es ist diese Sachlage so einfach und unzweifelhaft, es ist der Uebelstand so schreiend, die Hülfe so dringend geboten, daß man meinen sollte, jeder Pommer müsse laut hierfür seine Stimme erheben. Dennoch hat auch nicht eine der größeren pommerschen Zeitungen für diese Bahnen ihre Stimme erhoben, weder die „Pommersche" noch die „Ostseezeitung", weder die „Oderzeitung" noch die „Neue Stettiner Zeitung" — Weshalb? Weil sie nur Auge und Ohr haben für die Interessen ihrer Partei, und darüber der Provinz und des Staates vergessen haben. Weil sie aus Parteiinteresse geblendet, mit sehenden Augen nicht sehen und mit hörenden Ohren nicht hören wollen.

Deutschland.

□ **Berlin,** 25. Januar. Das Landes-Oekonomie-Kollegium hat sich in den beiden Sitzungen, denen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz beiwohnte, mit der Frage der Viehversicherung beschäftigt. (Daß im Beisein Sr. Königl. Hoheit über Trichinen verhandelt sei, war eine irrthümliche Nachricht.) Die ministerielle Denkschrift, welche jrnen Verhandlungen zu Grunde lag, legte nach einer eingehenden Darlegung der einschläglichen Verhältnisse dem Kollegium folgende Fragen zur gutachtlichen Beantwortung vor: 1) Soll die bestehende Versicherungs-Gesetzgebung überhaupt verlassen werden und soll der Staat als solcher alle Entschädigung übernehmen? (Das Prinzip der bestehenden Gesetzgebung ist das der obligatorischen Verpflichtung zur Versicherung und der Gegenseitigkeit betreffs der Entschädigung innerhalb gewisser Versicherungsverbände.) 2) Im Falle der Verneinung: Soll die bestehende Gesetzgebung auf das ganze Land ausgedehnt werden? (Bisher bestand dieselbe bekanntlich nur für Preußen, Posen und Schlesien.) 3) Sollen die Viehbesitzer des ganzen Landes eine einzige Versicherungs-Gesellschaft bilden, oder soll die Gesellschaft mit den Provinzen resp. den Regierungsbezirken abschließen? 4) Soll alles Vieh (Zucht-, Mast-, Jungvieh) bei der Versicherung herangezogen werden? 5) Sollen alle Verluste für gefallenes oder für im kranken oder gesunden Zustande, sei es freiwillig, sei es auf Anordnung der Obrigkeit getödtetes Vieh überhaupt, und eventuell mit gleichmäßigen oder mit verschiedenen Sätzen entschädigt werden? 6) Sollen feste Prämien gezahlt oder erst nach jedem Eruptionsfall die Entschädigungen repartirt werden? Soll eventuell provinzenweis eine feste Prämie nur bis zur Beschaffung eines Reservefonds erhoben werden? — Die auf Grund dieser Fragen gefaßten Beschlüsse besagen in der Hauptsache Folgendes: Das bisherige System der Versicherung (also ohne Konkurrenz des Staates als solcher) ist beizubehalten und auf den ganzen Staat auszudehnen, so jedoch, daß die einzelne Provinz die Entschädigung nur bis zu einem gewissen Prozentsatz aufzubringen hat, der Rest aber von der Gesammtheit der Verbände sämmtlicher Provinzen gedeckt wird.

Hr. Harkort reitet immer noch auf seiner Behauptung herum, daß die Westprovinzen die größeste Militärlast trügen und speziell Westphalen das doppelte Kontingent wie Pommern stelle, und beruft sich wiederholt auf Hrn. Geheimrath Dr. Engel und dessen „Statistische Zeitschrift", obgleich ihm die „N. A. Z." schon vor mehreren Tagen handgreiflich nachgewiesen, daß er die nicht maßgebenden Data benutzt und die in der Zeitschrift selber enthaltene Berichtigung derselben nicht gesehen hat oder nicht hat sehen wolleu. Auf Grund der berichtigten Data hatte die „N. A. Z." folgende Tabelle aufgestellt, die ich hierher zu setzen mir erlaube, weil die Sache von allgemeiner Wichtigkeit ist und zur Lektüre längerer Auseinandersetzungen, wie der in der „N. A. Z." sich nur wenige Leser die Zeit zu nehmen pflegen. Die nachstehende Uebersicht bezieht sich auf das Jahr 1862:

Provinzen.	Bevölkerung.	Ausgehobene Mannschaften	Auf 1000 Seelen kommen an Aufgehobenen
	1862.		
1. Preußen	2,831,348	9,768	3,449947
2. Posen	1,455,963	5,496	3,774829
3. Brandenburg	2,410,894	8,290	3,438558
4. Pommern	1,368,969	4,631	3,382838
5. Schlesien	3,335,946	10,748	3,221874
6. Sachsen	1,945,768	6,793	3,491166
7. Westfalen	1,602,967	5,503	3,43300
8. Rheinland	3,248,855	11,288	3,474454

Es wurden also im Jahre 1862 unter 100,000 Seelen zum Militärdienst ausgehoben:

in der Provinz	Preußen	344
„ „ „	Posen	377
„ „ „	Brandenburg	343
„ „ „	Pommern	338
„ „ „	Schlesien	322
„ „ „	Sachsen	349
„ „ „	Westfalen	343
in der	Rheinprovinz	347

militärpflichtige Personen.

Und Angesichts dieser unumstößlichen Zahlen genirt sich Hr. Harkort gar nicht, von der „Blutsteuer der Westprovinzen" zu faseln! — Trotz alledem wird es dem geehrten Abgeordneten sicherlich nicht an der Genugthuung fehlen, daß seine Prachtphrase von Tausenden gläubig nachgebetet wird.

— Die Königliche Gesundheitsgeschirr-Manufaktur, welche Prößel, ein Chemiker aus Sachsen, nachheriger Geheimer Bergrath, errichtet und gehoben, geht mit dem 1. April d. J. definitiv ein. Das Geheimniß der Bereitung jenes harten Porzellans (das namentlich zu Apotheker-Geräthschaften unentbehrlich ist und nicht, wie das Fayence, der Gesundheit schädlich werden kann, woher der Name stammt) ist Privatunternehmern bereits mitgetheilt, so daß die Fabrikation keine Einbuße erleidet. Der letzte Direktor der in Rede stehenden Manufaktur, Geheimer Bergrath Müller, tritt in den Ruhestand.

Hamburg, 22. Januar. Die „Hamb. Ztg." ist zur Dementirung des Gerüchtes von einer Erbrechtsübertragung auf den Prinzen Christian von Augustenburg ermächtigt.

Ausland.

Aus Holland, 22. Januar. Daß die Viehseuche noch in unveränderter Heftigkeit grassirt und eher zu- als abnimmt, zeigt das Beispiel Süd-Hollands, wo nach statistischen Angaben in der Woche vom 7. bis 13. Januar 2721 Rinder erkrankt sind, von welchen am Ende der besagten Frist 447 krepirt, 302 getödtet, 202 genesen und die übrigen noch in Behandlung waren. Es giebt Bauern, die ihren ganzen Viehstand eingebüßt haben. Daß die schon in Holland — besonders wegen des massenhaften Exportes nach England — sehr hohen Fleischpreise bei dieser Gelegenheit noch mehr, theils natürlich, theils künstlich hinaufgetrieben werden, bedarf kaum der Erwähnung.

Paris, 23. Januar. Herr Glais-Bizoin hat dem Grafen Walewski gestern einen Besuch gemacht, um ihm im Namen der Opposition zu erklären, daß diese den Präsidenten nicht werde das Wort ergreifen lassen, da dessen Wahl als Deputirter noch nicht als gültig erklärt sei. Walewski hat die Sache vor die Regierung gebracht und diese den Beschluß gefaßt, von der Warnung der Opposition keinerlei Notiz zu nehmen! Herr Glais-Bizoin wollte auch, als Walewski heute das Wort nahm, Beschwerde erheben, wurde jedoch zurückgewiesen und konnte blos so viel erlangen, daß er seine Meinung morgen bei Gelegenheit der Protokollverlesung aussprechen werde.

— Gestern hat ein Diner beim Prinzen Napoleon stattgefunden, zu dem General Schofield und der amerikanische Minister Bigelow geladen waren. Beide haben erklärt, die Phrase des Kaisers über die amerikanischen Freistaaten werde in denselben einen guten Eindruck machen.

— Der Prinz Achille Murat, dessen Duell mit dem Grafen von Rochefort in den Tuilerien bekanntlich argen Anstoß erregte, ist nach Mexiko verbannt worden.

— Aufsehen erregt heute hier der Auszug aus den französisch-amerikanischen Depeschen, welchen einige Blätter nach englischen Journalen bringen. Die hier angekommenen telegraphischen Depeschen, welche davon sprachen, wurden unterdrückt. Dieser Auszug kann als eine Art von Kommentar zur Rede betrachtet werden und erklärt, weshalb die Räumung angekündigt wurde. Die Rede, welche Graf Walewski heute hielt, ist ohne alle Bedeutung.

— Der hiesige Hof hat in Folge des Todes des Prinzen Otto von Italien sofort, und ohne die offizielle Notifikation abzuwarten, auf neun Tage Trauer angelegt. Dieser Prinz war 1846 geboren. Von seiner frühesten Jugend an kränklich, widmete er sich den Künsten nnd Wissenschaften und gab alle Hoffnung, daß er darin Tüchtiges leisten werde.

Italien. Von Spekulanten in italienischen Fonds werden falsche Gerüchte mit einem Eifer verbreitet, die eines besseren Zweckes würdig wären. Selbst Blätter wie der „Temps" haben sich täuschen lassen, um hinterher bekennen zu müssen, sie seien falsch berichtet worden. So wenig wie die telegraphische Depesche sich bestätigt hat, daß das Haus Rothschild der päpstlichen Regierung 50 Millionen „geliehen" habe, eben so wenig ist die andere Depesche begründet, daß der Finanzminister Scialoja eine Steuer auf die italienische Rente legen wolle. Das italienische Kabinet denkt nicht daran, wie es auch nicht an eine neue Anleihe denkt, sondern durch Sparen sich nach der Decke der Einnahmen zu strecken entschlossen ist. Scialoja erklärt dies feierlich und ausdrücklich in seinem Finanzausweis, der am 22. dem Abgeordnetenhause bei seiner Wiedereröffnung vorgelegt wurde.

London, 22. Januar. Vielleicht gelingt es der französischen Thronrede, von der die heutigen Abendblätter erst den Anfang (bis zu dem Passus über Mexiko) bringen, den Eindruck abzuschwächen, den der einstweilen allerdings nur bruchstückweise bekannte Inhalt der französisch-amerikanischen Korrespondenz über Mexiko hervorgerufen hat. Die Korrespondenz ist ohne Zweifel in sehr höflichem Tone gehalten, doch enthält sie Stellen, die den Parisern zu denken geben werden. So lange die Depeschen nicht ganz, wie sie veröffentlicht worden sind, vorliegen, ist allerdings die Vermuthung erlaubt, daß die telegraphischen Auszüge diesem oder jenem Passus eine ungebührliche Wichtigkeit verleihen, die im Zusammenhange mit Vor- und Nachsätzen vielleicht bedeutende Abschwächung erfahren hat. Doch für den Augenblick läßt sich nur nach dem, was vorliegt, urtheilen, und das Vorliegende stimmt wahrlich nicht zu dem, was die offiziöse Pariser Presse bisher der Welt weis machen wollte. Was die Vereinigten Staaten wollen, das weiß die Welt schon lange Zeit: schleunigen Abzug der Franzosen aus Mexiko, damit ihr Kaiserlicher Schützling sich ungestört mit der „Liebe" seiner neuen Unterthanen zurechtfinden möge. Daß Kaiser Napoleon im Grunde seines Herzens den gleichen Wunsch beherberge, mag als nicht minder gewiß angesehen werde. Wie und wie bald er ihn zu verwirklichen gedenkt, das eben hofft man ja in der Thronrede angedeutet zu finden. Die Ansicht hier lebender, mit den Verhältnissen ihres Vaterlandes innig vertrauter Amerikaner aus den Nordstaaten geht auch heute noch dahin, daß sich die Angelegenheit mit Frankreich friedlich werde regeln lassen und daß Johnson und Seward in dieser Sphäre stark genug seien, die Aufwallungen des Kongresses unschädlich zu machen.

Spanien. Dem „Moniteur" wird heute bestätigt, daß Spanien Verstärkungen nach den Gewässern von Chili absendet. Eine gepanzerte Fregatte und zwei Dampfkorvetten sind bereis unterwegs. Die Ausrüstung der vier Dampffregatten, die ebenfalls dorthin gehen sollen, ist beinahe beendet. In Paris sieht man das Vorgehen Spaniens gern, da dadurch Amerika in einen neuen Konflikt verwickelt werden könnte. — Nach der „Patrie", dem Organ der spanischen Botschaft in Paris, wird Prim von der portugiesischen Regierung in Belem (bei Lissabon) bis zu seiner Einschiffung internirt werden. Die übrigen Flüchtlinge (651 an der Zahl) sollen diesem Journale zufolge an Spanien ausgeliefert werden, dessen Regierung die Soldaten begnadigen, die Offiziere und Serganten dagegen nach den Philippinen verbannen werde. Die

spanische Regierung hat der portugiesischen für ihre große Bereitwilligkeit, sich ihr angenehm zu machen, danken lassen.

— Die „Correspondencia" schlägt in Bezug auf die chilenische Frage einen sehr gereizten, stolzen Ton an. Die spanische Regierung soll, wie nunmehr diese Angelegenheit sich gestaltet hat, auf nichts mehr Rücksicht nehmen und sich wenig darum kümmern, ob England oder die nordamerikanische Union das Auftreten Spaniens mit freundlichen oder unfreundlichem Auge betrachtet. Europa soll erfahren, daß Spanien sich keine Gesetze vorschreiben läßt und um Niemandes Hülfe bettelt. Genug der Nachgiebigkeit! Die Kanonen haben jetzt das Wort! „Niemand hat das Recht, sich zwischen uns und Chili zu drängen. Will Jemand uns den Weg versperren, wollen England und die Vereinigten Staaten uns am Handeln hindern, so soll lieber, wenn es sein muß, unser ganzes Geschwader in den Fluten des stillen Weltmeeres begraben werden, als daß wir nachgeben." Das spanische Geschwader in dem stillen Weltmeere besteht gegenwärtig aus folgenden Schiffen: Villa de Madrid mit 56, Resolution mit 44, Blanca mit 40, Berenguela mit 40 Geschützen, sämmtlich Dampf-Fregatten; Numancia, Panzer-Fregatte; ferner die Korvette Vencedora mit drei und das Transportschiff Marquis de la Victoria mit zwei Geschützen. Die Cavadonga ist genommen.

New-York, 10. Januar. Der Senat hat beschlossen, den Präsidenten Johnson um Auskunft über das Verbot der Waffen-Ausfuhr aus Kalifornien zu ersuchen und zu fragen, ob das Verbot nicht eine Verletzung der Neutralität gegen Mexiko enthalte. Von dem Hause der Repräsentanten ist der Präsident um Vorlegung des Schriftwechsels gebeten worden, der sich auf den („durch den sich Kaiser nennenden Usurpator der mexikanischen Republik unter dem Vorwande, das Kind zum Prinzen zu erheben") ausgeführten Raub des Sohnes einer amerikanischen Dame, der Gemalin Iturbide's, in der Stadt Mexiko bezieht, und es wird die Frage gestellt, ob die Vereinigten Staaten aufgefordert worden seien, sich einzumischen, um das Kind seinen Eltern zurückzustellen, und welche Schritte in der Sache geschehen seien.

Pommern.

Stettin, 25. Januar. (Sitzung der Polytechnischen Gesellschaft vom 19. Januar.) Der Vorsitzende, Herr Dr. Delbrück, ersucht die Mitglieder der Versammlung, welche neue Mitglieder zur Aufnahme in den Verein vorschlagen wollen, ihre Anmeldungen schriftlich einzureichen und Name, Stand und Wohnung des Angemeldeten genau zu bezeichnen, da es in der letzten Zeit häufig vorgekommen sei, daß neu aufgenommene Mitglieder von dem Boten des Vereins nicht aufgefunden werden konnten. Herr Dr. Kremer hielt hierauf im Anschluß an die früher von ihm und Herrn Dr. Delbrück gehaltenen Vorträge über den Sauerstoff und den Wasserstoff einen Vortrag über den Stickstoff. Von Herrn Subrektor Scheitge aus Garz an der Oder hatte Herr Dr. von Boguslawski trichinenhaltiges Schweinefleisch erhalten; dasselbe wurde der Versammlung vorgezeigt, auch wurden mikroskopische Präparate aus dem Fleische dargestellt, in denen zahlreiche Trichinen zu erkennen waren. Herr Dr. Scheibler zeigte ein Stück Palmkuchen vor, welches ihm von Herrn Didier übergeben war. Die Palmkuchen können als Ersatz der jetzt ziemlich theuren Oelkuchen dienen.

Von den eingegangenen Fragen wurden folgende erledigt: 1) Aus welchen Stoffen besteht das Marienglas und sind Lampencylinder aus Marienglas zweckmäßig? Herr Dr. Kremer gab an, daß Marienglas eine Varietät des Gypses sei, also aus schwefelsaurem Kalk und Wasser bestehe. Lampencylinder können aus diesem Stoffe nicht gefertigt werden, wohl aber aus einem dem Marienglas ähnlichen Stoffe, nämlich Glimmer. Letzerer sei ein Mineral, welcher sich in dem Granit finde; in großen durchsichtigen Platten werde es namentlich in Sibirien gefunden. Wegen der Biegsamkeit und Elastizität des Glimmers können Lampencylinder aus Glimmer nicht zerspringen. Herr Kuhk erklärt, daß er seit längerer Zeit Cylinder aus Glimmer gebrauche und mit denselben vollkommen zufrieden sei. 2) Wie entsteht die Betrunkenheit? Durch Verdauung der Spirituosen oder schon durch den Geruch derselben? Herr Dr. Meyer erläuterte das Wesen der Betrunkenheit und bewies, daß dieselbe nicht durch Verdauung der Spirituosen entstehen könne. Er sowohl wie Herr Dr. Schmitz waren der Ansicht, daß schon durch den bloßen Geruch der Spirituosen wenigstens ein geringer Grad von Betrunkenheit entstehen könne. — In einer dritten Frage wurde auf einen von Hrn. Prof. Ehrenberg in Berlin gehaltenen Vortrag über die Trichinen hingewiesen und um Auskunft gebeten, ob die von Ehrenberg aufgestellten Behauptungen gegründet seien. Herr Ehrenberg hatte gesagt, daß die Trichinenkrankheit nachweislich schon früher geherrscht habe; sie sei eine in sehr langen Zwischenräumen wiederkehrende Epidemie, und werde sich über kurz oder lang ebenso verlieren, wie z. B. die Kartoffel- oder Traubenkrankheit, die Heuschreckenzüge und dergleichen mehr. Diese Behauptung wurde nicht bestritten; Hr. Dr. Scheibler beschrieb eine Erscheinung, welche seiner Ansicht nach eine Erklärung für das allmählige Verschwinden der Trichinen liefern kann. Eine Raupe, genannt graue Made oder Erdwurm, welche die Zuckerrüben benagt, zeigt sich zuweilen in so ungeheuren Massen, daß man die Rübenzuckerindustrie für bedroht halten könne; bald darauf verschwinde sie aber für viele Jahre fast vollständig. Es komme dies daher, daß die Raupe wieder andern Thieren zur Nahrnng dient. Vermehre sich nun die Raupe sehr stark, so finden ihre Feinde reichliche Nahrung, wodurch diese ebenfalls sich stark vermehren und dann die Raupen bald wieder vertilgen. Ferner hatte Herr Ehrenberg gesagt, der sicherste Schutz gegen die Trichinenkrankheit sei Garkochen oder tüchtiges Räuchern oder Pökeln des Fleisches; die mikroskopische Untersuchung dagegen sei sehr unsicher, da die Freiheit einzelner Körpertheile von Trichinen die Reinheit der übrigen nicht verbürge. In Bezug auf diese Behauptung erklärte Herr Dr. Kremer, die mikroskopische Untersuchung könne allerdings keine absolute Sicherheit gewähren; es sei aber doch höchst unwahrscheinlich, daß bei einer sorgfältigen Untersuchung die Trichinen übersehen würden.

— Zu Koblenz starb gestern Morgen der auch in hiesigen Kreisen bekannte und hochverehrte General a. D. v. Sandrat in dem hohen Alter von 94 Jahren.

— Von der Abnormität der Temperaturverhältnisse dieses Winters geben folgende Notizen einen Belag. So zeigte der Thermometer am 20. d. Monats in Petersburg einen halben Grad über Null, in Stockholm 4, in Wien 12 Grad Wärme, dagegen in Madrid $1\frac{1}{2}$ Grad Kälte! Am 18. d. M. waren in Petersburg nur $2\frac{1}{2}$ Grad Kälte, in fast allen preußischen Ostseestädten über 2 Grad, in Berlin 4, in Münster 8 Grad Wärme und zwar nach den Morgens 6 Uhr gemachten Aufnahmen.

Stargard, 24. Januar. Um den Ausdruck der Stimmung in der Stadt zu ermöglichen, wurde von mehreren Bürgern am Freitag eine Petition für Wiederwahl des Magistrats-Dirigenten in Umlauf gesetzt, die bereits am ersten Abend gegen 200 und am Sonnabend schon über 500 Unterschriften hatte, unter denen sich Männer aller politischen Parteien befinden. Einzelne, welche sogar in der Kommunalverwaltnng fungiren, gaben ihrer Freude über diese Petition beredten Ausdruck. Lohndiener und nicht Bürger wurden zum Kolportiren gewählt, weil jeder Einfluß auf die Unterzeichner vermieden werden sollte, indem Niemand Anstand nehmen wird, einen Lohndiener abzuweisen, wenn ihn nicht seine freie Ueberzeugung zu der Unterzeichnung veranlaßt.

Stralsund. Die „Spen. Ztg." enthält folgenden interessanten Bericht über die Spielkarten der Heidborn'schen Fabrik in Stralsund:

Das Wichtigste bei der Kartenfabrikation ist nämlich die Methode, die einzelnen Blätter, drei an der Zahl, aus denen jede einzelne besteht, so mit einander zu verbinden, zu „leimen", daß sie bei dem fortgesetzten Gebrauch und trotz der größten Benutzung sich nicht wieder trennen. Hr. Heidborn bereitet einen Kleister, der ihn in dieser Beziehung das Vollkommenste erreichen läßt und die drei einzelnen Blätter förmlich zu einem unzertrennbaren Ganzen verbindet. Dieses Geheimniß ist im alleinigen Besitz des Herrn Heidborn.

Herr Heidborn verwendet zu seinen Karten ausschließlich hanfenes Papier, das er in Frankreich fabriziren läßt, weil dasselbe von allen Papiersorten am dauerhaftesten ist. In dem umfangreichen Fabrikgebäude sind zahlreiche Arbeiter mit den verschiedensten Manipulationen, welche die Kartenfabrikation erfordert, als: Leimen und Pressen des Kartenpapiers, Poliren der Karten, Drucken der Bilder von Kupfer- oder Holzplatten 2c. Sind die Karten sodann vollendet, so werden sie geschnitten, sortirt, eingepackt und schließlich gestempelt. Ungefähr 100 Dutzend Spiele werden täglich in der Heidborn'schen Fabrik angefertigt, eine Zahl, die eben nur dadurch möglich wird, daß jeder einzelne Arbeiter ausschließlich eine Arbeit verrichtet, hierin aber auch Meister ist, und Einer dem Andern in die Hand arbeitend, sie alle zusammen ein vollendetes Ganze herstellen. Von dem großen Umfange des Fabrikationsbetriebes kann man sich einen Begriff machen, wenn wir hier anführen, daß Herr Heidborn für die in Preußen zur Verwendung gelangenden Karten allein jährlich eine Stempelsteuer von 35 bis 40,000 Thlr. zu zahlen hat. Nebenbei aber versendet Herr Heidborn einen bedeutenden Theil seines Fabrikats ungestempelt nach solchen Staaten, in denen die Einfuhr von Spielkarten erlaubt ist, wie z. B. Mecklenburg-Strelitz, Hamburg, Belgien, Rußland und neuerdings sogar nach Amerika, wo trotz der Billigkeit des Fabrikats der amerikanischen Fabriken die Karten der Heidborn'schen Fabrik, obgleich theurer, ein gesuchter Artikel geworden sind.

Barth, 21. Januar. Das auf der Kräft'schen Baustelle hier neu gebaute Briggschiff „Daheim" lief heute glücklich vom Stapel. Dasselbe ist ca. 180 Normallasten groß, wird vom Kapitän A. W. Sarnow geführt werden und fährt nnter Korrespondenz des Herrn W. A. Sarnow.

Cöslin, 23. Januar. Der bei dem hiesigen Königlichen Regierungs-Kollegium bisher angestellte Landbaumeister Neumann ist in das Königliche Handels-Ministerium als Hülfsarbeiter berufen worden.

— In den Dörfern Bulgrin und Pustchow sind die Menschenpocken ausgebrochen und in ersterem an dieser Krankheit bereits Kinder und Erwachsene gestorben. An mehreren Häusern sind deswegen Warnungstafeln angehängt.

— In Nedlin, so wird erzählt, hatte sich zwischen einem Müllergesellen und der Tochter eines Eigenthümers ein Liebesverhältniß entwickelt. Die Liebenden hatten sich gegenseitig zugeschworen, einander ewig treu zu sein, und wer dem andern untreu würde, müsse sterben. Der Vater des Mädchens jedoch verkaufte sein Grundstück und zog mit seiner Familie in die Rummelsburger Gegend. Hier hatte sich nun dem Mädchen nach einem Jahre ihrer Abwesenheit von ihrem Bräutigam eine bessere Partie dargeboten. Vor kurzer Zeit erhielt der Müllergeselle einen Brief von seiner Geliebten, worin sie ihm ihre Liebe aufkündigte. Dieser harte Schlag versetzte den Menschen aber so in Schmerz und Verzweiflung, daß er ausrief: „Ich will für sie sterben!" und mit einem Rasirmesser sich die Halsader durchschnitt. Halb verblutet fand man ihn und befindet er sich nun unter ärztlicher Behandlung.

Cörlin, 22. Januar. Kein Konzert, kein Ball, keine andere Vorstellung irgend welcher Art bot uns im alten Jahr eine Abwechselung in unsrm alltäglichen Geschäftsleben. Nur einmal hatten wir Hoffnung, einen heitern Abend durch humoristische Vorträge des Komikers Hübsch zu verleben; frohen Muthes gingen wir, die schon im Voraus bezahlten Billets in unserer Tasche, ins Konzertlokal und — siehe da! der Vogel ist ausgeflogen, das Lokal gar nicht gemiethet und unser schönes Geld in dem Beutel eines Andern! Doch dafür muß das neue Jahr entschädigen. Die Erdmann'sche Musik-Kapelle aus Belgard hat hierselbst ein Abonnement auf 8 Konzerte eröffnet, welche in Zwischenräumen von je 14 Tagen stattfinden.

Gerichts-Zeitung.

— Der Rittergutsbesitzer v. K. zu G. muß, wenn er von seinem Gute nach seinem Vorwerke fahren will, die Chaussee benutzen und auf derselben die Hebestelle R. passiren. Ein anderer Weg ist nicht vorhanden. Um die Hebestelle und die Bezahlung des Chausseegeldes zu vermeiden, hat er seine Torffuhren angewiesen, vor der Hebestelle von der Chaussee abzubiegen und eine Strecke auf einer Landstraße zu fahren, dann über den Acker eines Nachbars, den er zu diesem Zwecke gepachtet hat, wieder die Chaussee zu erreichen, diese zu durchschneiden und dann in den Vorwerksweg eiuzulenken. So haben 20 Torffuhren den Weg hin und zurück gemacht. Auf die Denunziation der betreffenden Chaussee-Bau-Kommission hat die Polizei-Anwaltschaft Cammin Anklage wegen Chausseegeld-Defraudation erhoben und das Königl. Kreisgericht Cammin auf Strafe erkannt. Auf die Appellation des Angeklagten hatte der Kriminal-Senat vom 28. Mai 1865 den Angeklagten freigesprochen, weil derselbe annahm, daß zu einem Umfahren der Hebestelle nothwendig sei, die Chaussee der Länge nach vor und hinter der Hebestelle zu befahren. Auf die Nichtigkeitsbeschwerde des Oberstaatsanwalts hatte das Königl. Ober-Tribunal das zweite Erkentuniß vernichtet und die Sache nochmals in die zweite Instanz verwiesen, weil auch das Durchschneiden der Chaussee eine Benutzung derselben sei und also ein Ueberfahren darstelle. So war also zum zweitenmale in zweiter Instanz auf die Appellation des Angeklagten zu erkennen. Derselbe hatte schriftlich ausgeführt, daß er vorher bei dem Chaussee-Einnehmer angefragt habe, ob er den projektirten Weg mit seinen Fuhren einschlagen dürfe und als dieser hierauf keinen Bescheid geben konnte, ihn ersucht bei der Chaussee-Bau-Kommission anzufragen. Dies hätte der Einnehmer gethan und ihm dann sagen lassen: der Herr Landrath (derselbe ist auch Vorsitzender der Kommission) habe ihm gesagt, wenn das so wäre, so könne er jenen Weg fahren. Hierauf gründete der Angeklagte seinen Antrag auf Freisprechung, weil er die Absicht zu defraudiren nicht gehabt hätte. Der Oberstaatsanwalt beantragte dagegen die Bestätigung des ersten Erkenntnisses, indem er ausführte: es sei bereits durch die Entscheidung des Ober-Tribunals festgestellt, daß objektiv ein Umfahren der Hebestelle vorläge, des Nachweises einer Absicht bedürfe es bei Umgehung der Steuergesetze überhaupt nicht, die Anfrage bei dem Einnehmer und die mündlich mitgetheilte Antwort des Landraths sei ganz einflußlos, weil nur der ordnungsmäßige Bescheid der Kommission allein den Angeklagten zu dem Glauben habe bestimmen dürfen, er könne jenes Umfahren der Hebestelle vornehmen, ohne sich strafbar zu machen. Dieser Ausführung trat der Gerichtshof auch bei, sprach aber den Angeklagten dennoch frei, weil die eigentlichen Kontravenienten die Knechte des Angeklagten und er nur der intellektuelle Urheber der Strafthat, also, da es sich nur um eine Uebertretung handele, als Theilnehmer nicht strafbar sei.

So wird also diese Sache wohl noch einmal die Nichtigkeitsinstanz beschreiten, da, so viel bekannt, das Königl. Ober-Tribunal die allgemeinen Grundsätze wegen der Theilnahme nur bei Polizei-Kontraventionen, nicht aber bei Steuerdefraudationen für ausgeschlossen erklärt hat, gleichviel ob die letzteren als Vergehen oder als Uebertretungen formell zu behandeln sind.

Landwirthschaftliches.

Dr. Nobbe hat nach den „Landw. Versuchsstationen" 140 Sorten Kartoffeln auf ihren Stärkemehlgehalt geprüft und denselben durchschnittlich zu 17,22 Prozent gefunden. Keine Sorte enthält unter 13, keine über 22 Prozent. Die Prüfung hat ferner folgende Resultate ergeben:

1) Rothe Kartoffelsorten haben durchschnittlich einen größeren Stärkegehalt als gelbe. 2) Derbes Fleisch und feste Schalen deuten größereu Mehlreichthum an, als die entgegengesetzten Eigenschaften. 3) Tiefliegende Knospenaugen und ein konstanter, etwas klebriger Schaum, wenn die Kartoffeln der Länge nach halbirt und die frischen Schnittflächen auf einander gerieben werden, bezeichnen im Allgemeinen einen höheren Durchschnittsgehalt an Stärkemehl, als flache Augen und wässeriger Schaum. 4) Die Gesammtform der Knollen, so wie die Farbe des Fleisches bedingen einen erheblichen Unterschied im Stärkegehalt nicht. Uebrigens sind „Güte" und „Mehlreichthum" der Kartoffeln nicht identische Begriffe. Es kann sich eine Kartoffel vorzüglich für die Tafel eignen, während sie für die Fütterung und Spiritusfabrikation weniger geeignet ist, und umgekehrt.

Neueste Nachrichten.

Augsburg, 25. Januar. Die „Allgemeine Zeitung" meldet aus Wien vom gestrigen Tage, daß den Regierungen von Wien und Florenz ein Vermittelungs-Vorschlag der französischen Regierung, welcher die Grundzüge der Verkehrsbeziehungen zwischen Oesterreich und Italien aufstellt, zur Einholung maßgebender Entschließungen vorliegt.

Bern, 25. Januar, Morgens. Der große Rath des Kanton Bern hat die Subvention der Gotthardbahn gestern Abend nach zwölfstündiger Diskussion einstweilen mit 111 gegen 77 Stimmen abgelehnt.

Börsen-Berichte.

Berlin, 25. Januar. Weizen gut behauptet. Roggen auf Termine waren beim Beginn des Marktes vorwiegend offerirt und Preise erlitten dadurch von Neuem eine kleine Einbuße. Die Stimmung befestigte sich aber sehr bald, theils durch vereinzelte Deckungs- theils durch einige Spekulations-Ankäufe für die späteren Sichten, wodurch der kleine Rückgang vollständig wieder eingeholt wurde und Preise sich eher eine Wenigkeit höher als gestern stellten. Gek. 2000 Ctr. Hafer loco unverändert. Termine niedriger.

Für Rüböl bestand heute eine matte Stimmung und bei überwiegendem Angebot gaben Preise für nahe Lieferung ca. $\frac{1}{4}$ Thlr., für die späteren Sichten $\frac{1}{6}$ Thlr. nach. Zur Anmeldung gelangten ferner 600 Ctr. Spiritus setzte die gestern angenommene feste Tendenz auch heute fort; Abgeber zeigen sich für diesen Artikel äußerst zurückhaltend und konnten Eigner ihre erhöhten Forderungen auch vereinzelt durchsetzen. Gek. 10,000 Quart.

Weizen loco 48–75 Rt. nach Qualität, bunt poln. 63 Rt., fein gelb schles. 68–$69\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez.

Roggen loco 80–82pfd. 48 Rt. ab Boden, 79–80pfd. 48 Thlr. frei Haus bez., 82–83pfd. feiner 49 Rt. ab Bahn bez., Januar 48–$\frac{3}{8}$ Rt. bez., Januar-Februar $47\frac{7}{8}$–48 Rt. bez., Frühjahr $48\frac{1}{8}$–$\frac{3}{8}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{2}$ Br., vereinzelt 48 Rt. bez., Mai-Juni $49\frac{1}{4}$–$\frac{3}{8}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{2}$ Br., Juni-Juli und Juli-August $50\frac{1}{4}$–$\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste große und kleine 33–43 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 24–27 Rt., poln. $24\frac{1}{2}$–25 Rt., schles. 25–$\frac{1}{4}$ Rt. ab Bahn bez., Frühjahr $26\frac{5}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni $27\frac{1}{8}$ Rt. bez., Juni-Juli $27\frac{5}{8}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 54–60 Rt., Futterwaare 48–52 Rt.

Rüböl loco $15\frac{3}{4}$ Rt. Br., eine abgelaufene Anmeldung $15\frac{5}{8}$ Rt. bez., Januar, Januar-Februar und Februar-März $15\frac{7}{12}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., April-Mai $15\frac{2}{3}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{7}{12}$ Rt. Br., Mai-Juni $15\frac{1}{4}$ Rt. Br., $\frac{1}{6}$ Gd.

Leinöl loco $13\frac{2}{3}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $14\frac{1}{3}$ Rt. bez., Januar u. Januar-Februar $14\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{8}$ Gd., Februar-März $14\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{6}$ Gd., April-Mai $14\frac{17}{24}$, $\frac{19}{24}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni $14\frac{13}{24}$, 15 Rt. bez. u. Br., $14\frac{11}{12}$ Gd., Juni-Juli $15\frac{2}{3}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez.

Breslau, 25. Januar. Spiritus 8000 Tralles, $13\frac{2}{3}$. Weizen Januar $58\frac{1}{3}$. Roggen Januar $44\frac{1}{4}$ Br., do. Frühjahr $44\frac{1}{2}$. Rüböl Januar $16\frac{1}{12}$. Raps Januar $142\frac{1}{2}$.

Berliner Börse vom 25. Januar 1866.

Dividende pro 1864.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	42⅝	bz
Amsterd.-Rotterd.	6 19/20	4	124½	B
Bergisch-Märk. A.	7½	4	152	bz
Berlin-Anhalt	11⅚	4	217½	bz
Berlin-Hamburg	10	4	160	B
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	194	bz
Berlin-Stettin	7⅚	4	134¾	bz
Böhm. Westbahn	—	5	72	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8⅔	4	140½	G
Brieg-Neisse	4⅓	4	91	B
Cöln-Minden	15⅚	3½	168	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	¾	3	63⅛	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	84⅞	B
do. do.	—	5	89	B
Löbau-Zittau	½	4	41	B
Ludwigsh.-Bexbach	9⅕	4	152¾	G
Magd.-Halberstadt	25	4	199	bz
Magdeburg-Leipzig	18¾	4	274	G
Mainz-Ludwigsh.	7½	4	139	B
Mecklenburger	3½	4	76	bz
Niederschl.-Märk.	4	4	96½	G
Niederschl. Zweigb.	4 1/12	4	79	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	69⅝	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	10	3½	176¾	bz
do. Litt. B.	10	3½	156	G
Oesterr.-Frz. Staats	5	5	111¼	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	4	81¾	bz
Rheinische	6¼	4	128½	bz
do. St.-Prior.	6¼	4	129	G
Rhein-Nahebahn	0	4	33½	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	78¾	bz
Stargard-Posen	3½	3½	97	bz
Oesterr. Südbahn	8	5	114½	bz
Thüringer	8	4	136½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	89	bz
do. II. Emission	4	89	B
do. III. Emission	4½	98¾	G
Aachen-Mastricht	4½	72	G
Aachen-Mastricht II.	5	72½	G
Bergisch-Märk. conv.	4½	100½	B
do. do. II.	4½	100	B
do. do. III.	3½	81	B
do. do. III. B.	3½	81	B
do. do. IV.	4½	99	B
do. do. V.	4½	98	bz
do. Düss.-Elb.	4	88½	G
do. do. II.	4½	97¾	bz
do. Drt.-Soest	4	88½	bz
do. do. II.	4½	98¼	bz
Berlin-Anhalt	4	96	bz
do. do.	4½	100½	B
Berlin-Hamburg	4	98	G
do. do. II.	4	97⅜	B
Berl.-P.-Mgd. A.	4	93	bz
do. do. B.	4	93	bz
do. do. C.	4	91¾	G
Berlin-Stettin	4½	100¼	G
do. do. II.	4	90¼	bz
do. do. III.	4	90	G
do. do. IV.	4½	99⅞	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	98½	G
Cöln-Crefeld	4½	97¼	G
Cöln-Minden	4½	100¾	bz
do. do. II.	5	103¼	G
do. do.	4	92½	B
do. do. III.	4	89¾	bz
do. do.	4½	99½	bz
do. do. IV.	4	89¾	bz
Cosel-Oderberg	4	86¼	bz
do. do. III.	4½	93	G
Magd.-Halberst.	4½	100	G
- - Wittenb.	3	70½	B
Magd.-Wittenb.	4½	98½	G
Mosk. Rjäs gar.	5	86	bz
Niederschl.-Mrk.	4	94½	bz
do. do. conv.	4	95½	G
do. do. - III.	4	93¼	B
do. do. - IV.	4½	100¾	G
Niedschl.Zwb.C.	5	101½	B
Oberschl. A.	4	94½	G
do. B.	3½	82¼	G
do. C.	4	92¾	G
do. D.	4	92¼	G
do. E.	3½	81¼	G
do. F.	4½	99½	G
Oesterr. Franz.	3	251½	bz
Rheinische	4	89½	G
do. v. St. gar.	3½	85¼	G
do. 1858. 60.	4½	98¾	G
do. 1862.	4½	98¾	G
do. v. St. gar.	4½	100¼	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	99½	G
do. II. Em. gar.	4½	99½	G
Rjäsan-Kozlov	5	77¾	bz
Rig-Dünab.	5	80	B
Ruhr-Cref. K. G.	3½	98	bz
do do II	4	88½	B
do do III	4½	97½	bz
Stargard-Posen	4	—	—
do do II	4½	98¼	G
do do III	4½	98¼	G
Südösterr.	3	222½	bz
Thüringer	4	98	bz
do III	4½	97	G
do IV	4½	100¾	B

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100⅜	bz
Staatsanl. 1859	5	104⅜	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	100⅝	bz
do 50/52	4	96	bz
do 1853	4	96	bz
do 1862	4	96	bz
Staatsschuldsch.	3½	88⅝	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88½	B
Odr.-Deich.-Obl.	4½	98	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¼	G
do do	3½	87	G
Börsenh.-Anl.	5	103	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	83½	bz
do neue	4	93½	B
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	80¼	G
do -	4	88¾	B
Pomm. -	3½	83	bz
do -	4	93	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	97	G
do -	4	91½	G
Schlesische	3½	89	B
Westpreuss.	3½	80½	bz
do	4	88¾	bz
do neue	4	88	B
Kur- u.N.Rentbr.	4	94½	bz
Pommer. Rentbr.	4	94	G
Posensche -	4	92¾	B
Preuss. -	4	93⅞	bz
Westf.-Rh. -	4	96¾	G
Sächsische -	4	95	B
Schlesische -	4	95½	G
Hypothek.-Cert.	4½	101¼	G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	60½	bz
do. Nat.-Anl.	5	64½	bz
do 1854r Loose	4	74¾	G
do Creditloose	—	74¼	bz
do 1860r Loose	5	81½	bz
do 1864r Loose	--	49¾	G
do 1864r Sb.A.	5	67½	B
Italienische Anl.	5	63¾	B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	70	B
do. do. 6. A.	5	86	B
Russ.-engl. Anl.	5	88	bz
do do	3	54	bz
do do 1862	5	89⅛	bz
do.do.1864 holl.	5	93½	G
do.do.1864 engl.	5	93½	B
Russ. Prämien-A.	5	91¼	bz
Russ. Pol.Sch.-O.	4	67¼	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92	bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	64¼	G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89	bz
Amerikaner	6	70⅞	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	55	G
N. Badisch. 35 Fl.	—	30½	B
Dessauer Pr.-A.	3½	102¼	B
Lübeck. do.	3½	50½	bz
Schwd. 10Thl.-L.		—	

Wechselcours.

Amsterdam kurz	3	143⅝	bz
do. 2 Mon.	3	142¼	bz
Hamburg kurz	4	153⅛	bz
do. 2 Mon.	4	151¾	bz
London 3 Mon.	4	6 21⅝	bz
Paris 2 Mon.	3	80¾	G
Wien Oest. W. 8T.	5	96⅜	bz
do. do. 2 M.	5	95⅝	bz
Augsburg 2 M.	4	56 22	bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅚	G
do. 2 Mon.	4	98⅚	G
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 24	bz
Petersburg 3 W.	5½	86	bz
do. 3 Mon.	5½	85	bz
Warschau 8 Tage	6	77⅞	bz
Bremen 8 Tage	4½	110¾	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 19/20	4½	153½	bz
Berl. Kassen-Verein	8	4	133½	G
Pomm. R. Privatbank	6	4	96	B
Danzig	7½	4	109½	G
Königsberg	6¾	4	109½	G
Posen	7	4	103¾	G
Magdeburg	5 9/10	4	99	G
Pr. Hypothek-Vers.	10	4	114½	B
Braunschweig	0	4	87	bz
Weimar	7	4	102½	B
Rostock (neue)	6 1/12	4	111	G
Gera	8	4	107	bz
Thüringen	4	4	71½	B
Gotha	7	4	103	G
Dess. Landesbank	6	4	89	B
Hamburger Nordb.	7⅝	4	117	bz
do. Vereinsb.	7 21/32	4	107	G
Hannover	5⅔	4	90	G
Bremen	7 3/10	4	116½	G
Luxemburg	4	4	76½	bz
Darmst. Zettelbank	8	4	99½	B
Darmstadt	6	4	92	bz
Leipzig	4	4	85	B
Meiningen	7¼	4	101¼	G
Koburg	8	4	100¾	B
Dessau	0	5	2½	B
Oesterreich	5	4	72½	bz
Genf	—	4	36	bz
Moldauische	0	4	30	bz
Disc.-Comm.-Anth.	6½	4	99	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	106½	bz
Schles. Bank-Verein	6½	4	114¼	B
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	8½	5	124⅞	B
Dess. Cont.-Gas-Ak.	9¾	5	161	G
Hörder Hütten	8	5	115	G
Minerva Bergw.-A.	0	5	37½	G

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Napoleons	5 12⅛ G
- - ohne R.	99¾ G	Louisd'or	111¼ G
Oest. öst. W.	96½ bz	Sovereign	6 24 bz
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8¾ G
Russ. Bankn.	78 bz	Goldpr. Z.-Pf.	465½ G
Dollors	1 11¾ G	Friedrichsd.	113½ G
Imperialien	5 17 G	Silber	29 29 G
Dukaten	3 6¼ bz		

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Kindermann (Stettin). — Herrn Albert von Dycke (Losentitz). — Eine Tochter: Herrn H. L. Lobatz (Neu-Torney). — Herrn Beyer, (Ahrenshoop).

Gestorben: Fr. Schmiedemeister Karoline Wilhelmine Schöde, geb. Beyer, 65 J. (Stettin).

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 6 Uhr starb plötzlich mein lieber Mann **Robert Julius Lehmann** in seinem 49. Lebensjahre. Diese Anzeige widmet Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme statt jeder besonderen Meldung

Züllchow, den 25. Januar 1866.

Bertha Lehmann, geb. **Post.**
Marie Lehmann.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

An die Nikolai-Gemeinde!

Vor 1½ Jahren wurde in unserer Gemeinde ein Verein gegen Bettelei gegründet.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß seitdem die Hauptbettelei zwar nicht auf einmal beseitigt ist, aber sich doch sehr verringert hat; denn mit Zuversicht dürfen wir es aussprechen: das Betteln hat gegen früher bedeutend abgenommen, und es ist zu hoffen, daß es bei noch größerer Betheiligung der Gemeinde gänzlich aufhören wird.

Den Nutzen dieser Einrichtung haben nicht bloß die Gebenden gespürt, welche sich jetzt von einer drückenden Last befreit fühlen, sondern vorzüglich die Armen, welche nun regelmäßig und fortdauernd verpflegt werden.

Mögen daher Alle, welche aus Vorurtheil oder in der Absicht, erst den Erfolg abwarten zu wollen, dem Vereine fern geblieben sind, demselben nunmehr mit einem festen vierteljährlichen Beitrag als Mitglieder beitreten! Die beiden Geistlichen und Herr Kirchen-Aeltester Holtz (Fischerstraße 2) werden gern jede gewünschte Auskunft ertheilen. An Herrn Holtz wolle man auch die Bettler verweisen; derselbe wird eine gewissenhafte Prüfung ihrer Verhältnisse veranlassen.

Unserem Boten, der in diesen Tagen umhergehen wird, bitten wir freundlichst, die Arbeit nach Möglichkeit zu erleichtern.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Nikolai-Johannis.

Bekanntmachung

betreffend die Anmeldung zur Militair-Stammrolle.

Zufolge der durch das Amtsblatt der Königl Regierung hierselbst vom 8. April 1859 (Nr. 14) zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Militair-Ersatz-Instruktion vom 9. Dezember 1858 und der unterm 3. d. Mts. erlassenen diesseitigen Bekanntmachung werden alle diejenigen männlichen Personen, welche

1. in dem Zeitraum vom 1. Januar bis einschließlich den 31. Dezember 1846 geboren sind,
2. dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor eine Ersatz-Aushebungs-Behörde zur Musterung gestellt,
3. in dem Zeitraum vom 1. Januar 1842 bis einschließlich den 31. Dezember 1845 und **früher** geboren sind, über ihr Militair-Verhältniß aber noch **keine feste Bestimmung Seitens der Königlichen Departements-Ersatz-Commission** erhalten haben,

und gegenwärtig innerhalb des Communalbezirks der Stadt Stettin **mit Einschluß der Pommerensdorfer Anlage** ihr gesetzliches Domicil (Heimath) haben, oder bei Einwohnern derselben als Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Lehrlinge, Handwerksgesellen, Lehrburschen, Fabrikarbeiter resp. in anderen, mit diesen ähnlichen Verhältnissen, oder als Gymnasiasten und Zöglinge anderer Lehranstalten sich aufhalten, hierdurch aufgefordert,

sich Behufs ihrer Aufnahme in die Militair-Stammrolle in den Wochentagen **am 15. Januar bis zum 1. Februar d. J.** Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr bei dem Polizei-Commissarius ihres Reviers persönlich zu melden, und dabei die über ihr Alter sprechenden, sowie die etwanigen sonstigen Atteste, welche die bereits früher ergangenen Entscheidungen über ihr Militair-Verhältniß enthalten, mit zur Stelle zu bringen.

Für diejenigen, welche im hiesigen Orte geboren sind, oder hier ihr gesetzliches Domizil haben, oder nach §. 21. der Ersatz-Instruktion gestellungspflichtig, zur Zeit aber abwesend sind, müssen die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherren die Anmeldung in der vorbestimmten Art bewirken.

Militairpflichtige, welche die im §. 34. der gedachten Instruktion vorgeschriebenen An- und Abmeldungen zur Berichtigung der Stammrolle unterlassen, werden nach §. 168. l. c. und der von der Königl. Regierung hierselbst erlassenen Polizei-Verordnung vom 11. November 1859 (Amtsblatt pro 1859 Seite 366) mit einer **Geldbuße von 10 Sgr. bis 10 Thlr.**; Eltern, Vormünder, Lehrherren 2c., welche die ihnen nach §. 34 ad 5 der Ersatz-Instruktion obliegende Verpflichtung der Anmeldung abwesender Militairpflichtiger zur Stammrolle **versäumen**, werden auf Grund der vorgedachten Polizei-Verordnung mit einer **Geldbuße von 10 Sgr. bis 3 Thlr.** belegt. Den bezeichneten Geldstrafen wird im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe substituirt. Außerdem hat diese Versäumniß der Anmeldung zur Stammrolle noch die Folge, daß die **nicht angemeldeten** Militairpflichtigen, im Falle ihrer körperlichen Diensttauglichkeit, **vor** den übrigen Militairpflichtigen zum Dienst bei der Fahne eingestellt und etwanige **besondere** Verhältnisse, welche die einstweilige Zurückstellung vom Dienste geeigneten Falls zugelassen haben würden, nicht berücksichtigt werden.

Stettin, den 13. Januar 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Verkauf von Nutzholz im Reviere Kraatzwyk.

In den Elsschlägen 14 u. 15 des Kraatzwyker Revieres, dem Dorfe Gliencken gegenüber, werden vom

Sonnabend, den 27. Januar d. J.,

Morgens, ab: eichene, eschene, birkene und ellerne Nutzhölzer, vorzugsweise für Stellmacher und Blockdreher brauchbar, aus freier Hand, gegen sofortige baare Bezahlung verkauft, doch wird bemerkt, daß das Holz nur durch Heraustragen aus dem Bruche zu schaffen ist.

Stettin, den 25. Januar 1866.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
ca. 40 Schock Wasserfaschinen,
„ 70 „ Ankerweiden,
„ 30 „ Bindeweiden

zu den Revue-Uebungen der 2. Artillerie-Brigade pro 1866 soll im Wege der Submission an den Mindestfordenden vergeben werden. Die näheren Bedingungen sind im Bureau der 1. Fuß-Abtheilung des Pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2, Artillerie-Kaserne Stube 23, einzusehen und die resp. Offerten bis zum 8. Februar cr. versiegelt und mit der Aufschrift „Strauchlieferung" versehen daselbst abzugeben.

Stettin, den 23. Januar 1866.

Revue-Kommission der 2. Artillerie-Brigade.

Bekanntmachung.

Nachdem mit Genehmigung der Königlichen Regierung vom 1. Januar 1866 ab für den hiesigen Stadtbezirk die Kommunal-Einkommensteuer

a. im klassensteuerpflichtigen Bezirk von 70 pCt. auf 90 pCt.,
b. im mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Bezirk von 40 pCt. auf 60 pCt.

der im §. 3 des städtischen Einkommensteuer-Regulativs vom 1/20. Dezember 1864 normirten Einheitssätze, und ferner der Kommunal-Zuschlag zu der Grund- und allgemeinen Gebäudesteuer von 70 pCt. auf 90 pCt. erhöht werden, fallen fortan sämmtliche Extrahebungen fort zu Kreis-Kommunal-Zwecken, Chaussee- und Eisenbahn-Bauten, Provinzial-Landtags-Kosten, zum General-Landarmenfonds incl. des Zuschusses für die Knaben-Detentions-Anstalt zu Neuhof, und der Kosten für die Taubstummen-Anstalt in Stettin und für die Irren- und Siechen-Anstalt in Rügenwalde.

Grabow a. O., den 19. Januar 1866.

Der Magistrat.

Stubbenholz-Verkauf in Wussow.

Am Freitag, den 26. Januar dieses Jahres, Morgens 11 Uhr, sollen im Saale des hiesigen Rathhauses aus dem diesjährigen Holzeinschlage des Forstrevieres Wussow:

72½ Klafter kieferne Stubben,

öffentlich meistbietend, in Loosen von 2 Klaftern verkauft werden und laden wir mit dem Bemerken ein, daß das Holz hinter den Bachmühlen und einige Klaftern am Seeberge stehen.

Stettin, den 16. Januar 1866.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Das Geschäftslokal der Pommerschen Mühlen-Assecuranz-Societät zu Berlin befindet sich

Kanonirstraße Nr. 42, in der ersten Etage.

Berlin, den 18. Januar 1866.

Die Direktion.

Auction.

Vor dem Kreisgerichts-Gebäude soll am 27. Januar c. Vormittags 11 Uhr:

ein vollständiges einspänniges Fuhrwerk,

meistbietend versteigert werden.

Reisler.

Auction

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen

am 2. Februar cr.,

aus der Kaufmann Wichard'schen Konkurs-Masse und zwar:

1. um 9 Uhr: auf dem Teitge'schen Hofe, Ziegenthor Nr. 8:
   ca. 50 Last Nuß- und / „ 170 „ Schottische } Kohlen,
2. um 10 Uhr: auf dem Bleichholm:
   ca. 184 Last Nuß- und / „ 260 „ Schottische } Kohlen

versteigert werden.

Reisler.

Turiner Ball-Handschuhe!

Diese schönen Handschuhe sind soeben eingetroffen, was namentlich dem geehrten Offizier-Corps ganz ergebenst anzeigt.
J. Elmer, Coiffeur, Schulzen- u. Reifschlägerstr.-Ecke.

Die Leinenwaaren-Handlung von
Julius Lewin, Breitestraße 49—50,
empfiehlt ihr großes Lager von
Creas-, Herrnhuter, Bielefelder u. eigengemachten Leinen in allen Nummern und Breiten
in nur guter schwerer Waare
unter Zusicherung streng **reeller Bedienung** zu den
allerbilligsten Preisen.

Zum Cotillon!

Orden und Bouquets empfehle ich in reichster Auswahl. — Die Preise sind billig; die Muster ganz neu und geschmackvoll.
R. Schiemann, gr. Wollweberstraße 40.

Eigengemachte
Handtücher, Gedecke, Tischtücher und Bettzeuge
empfiehlt zu **sehr billigen Preisen**
Julius Lewin, Breitestraße 49—50.

Zum Cotillon!

Bouquets, das Dutzend von 10 Sgr. an,
Orden, das Dutzend von 4 Sgr. an,
empfiehlt
H. FISCHER.

Am Rathsholzhof liegt Schiffer Marks, der unser Holz gegen Zahlung von
7 Thlr. 20 Sgr. pro Klafter Birken-Kl.
6 " 25 " " " Fichten-Kl.
verabfolgen kann.
G. Borck & Comp.

Holz-, Hau- und Schneidespähne sind billigst zu verkaufen bei
Theodor Becker, Böttchermeister,
Gr. Lastadie Nr. 66.

Ein dunkel gewordenes mahagoni 2thüriges Bücherspind, mit Schubkasten, ist mit 13½ Thlr., sowie ein Comtoirpult in dem Möbelmagazin von **F. Herzberg,** Breitestraße 11, 1 Tr. hoch, billig zu verkaufen.

Schöne Borsdorfer Aepfel, hochrothe Apfelsinen. Sämmtliche Sorten von blühenden Topfpflanzen werden zu den billigsten Preisen verkauft. Fuhrstraße 5, bei
H. Schurwanz.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein Lager, gut sortirt in allen Arten Schuhen und Stiefeln in bekannter Reellität, jetzt 25% billiger als bisher, auch verkaufe ich meine guten Prima-Gummischuhe 2½ Sgr. billiger als bisher, um wirklichen Geldmangel abzuhelfen.
C. Hoffmann, Schulzenstraße 23.

Fichten, elsen, eichen, birken und buchen
Brennholz,
vorzüglich trocken und fest, offerirt zu 7, 8, 9, u 10 Thlr. frei vor die Thüre
Wm. Helm, gr. Wollweberstr. 40.

Beste trockene **Wolliner Schlemmkreide** zu 8½ Sgr. pr. Centner bei
Wm. Helm, gr. Wollweberstr. 40.

Journalmappen
zur Stickerei eingerichtet, sowie die neuesten **Lederwaaren** in geschmackvoller Auswahl, zu den billigsten Preisen empfiehlt **C. T. W. Stumpf,**
Schuhstraße 3.

Frische Lein- und Rappkuchen
offerirt billigst
Ch. Lenz, Roßmarkt 17.

Für
Cuba-Raucher.
Liebhabern einer wirklich feinen ganz reinen Cuba-Cigarre kann ich solche in 2 Qualitäten offeriren.
Echt importirte in Bastkisten a 400 St. 20 Thlr. pr. Mille,
El Orbe imitirt in ¹⁄₁₀ Packung a 16⅔ Thlr. pr. M.
R. Schiemann, gr. Wollweberstr. 40.

Brennholz.
Ich verkaufe gutes trocknes Holz:
Fichten Kloben, die Klafter 7 Thlr.,
" Knüppel, " 5 " 20 Sgr.,
Birken Kloben " 8 " 15 "
am Rathsholzhof. **A. Hölke.**

Baumstraße 8, 2 Tr. sind mehrere Paare weiße, baumwollne Strümpfe billig zu verkaufen.

Petroleum,
so vorzüglich wie solches bisher hier nicht vorgekommen, empfing und empfiehlt
Wilhelm Boetzel,
Lindenstraße 7.

Eine gut erhaltene Auszieh-Bettstelle ist billig zu verkaufen Rosengarten Nr. 51, h. 2 Tr. links.

Umstände halber sind Möbel und Betten billig zu verkaufen Mönchenbrückstr. Nr. 6, 3 Tr.

Ein birkener Schreibsekretär ist billig zu verkaufen Kohlmarkt 7 im Keller.

Echt Amerikanische Gummischuhe
Newark-Fabrikat,
empfiehlt
Emanuel Lisser,
Breitestraße 29—30.

Feinste Parafinkerzen,
in allen Packungen, sowie
Pommerschen Leim
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Moritz Rosenstein, gr. Domstr. 23.

Wegen Aufgabe zweier möbl. Stuben sollen Fuhrstr. 15, 1 Tr. mehrere Sopha's, Spinde, Tische, Waschtoiletten, Stühle, Spiegel, ein Schlafsopha und einige Stücken Betten billig verkauft werden.



Im Magazin Roßmarkt 6,
sind alle Sorten Särge, Kissen, Decken und Leichenanzüge zu billigen Preisen vorräthig.

Pasewalker Brod Lastadie 38.

Die Nähmaschinen-Fabrik
von
Chr. Stecher & Co.
in
Leipzig, Sternwartstraße 26.
empfehlen ihre kräftig gebauten, solid gearbeiteten, leichthandlichen, mit wesentlichen Verbesserungen versehenen Nähmaschinen, unter 3jähriger Garantie und civilen Preisen, dieselben wurden auf der Sächsisch-Thüringischen Gewerbe-Ausstellung mit der silbernen Preis-Medaille gekrönt.
Herr Schuhmachermeister **Bigalke** in Stettin, Schulzenstraße 19, welcher im Besitz von Maschinen ist, wird so freundlich sein näheres darüber mitzutheilen.

Zinkschmelze
von
Hermann Cohn,
20. Breitestr. 20.

Für **Dachzink** und **Zinkabfälle** zahle ich stets die höchsten Preise, und setze **diese auch während des Winters nicht herunter.**
Hermann Cohn
20 Breitestraße 20.

In Pasewalk ist eine Bäckerei mit vollständigem Inventarium sofort oder zu Ostern d. J. zu verpachten. Näheres Magazinstraße 2, 2 Tr., Kl. links.

Gummischuhe reparirt am besten **C. Hoffmann,** Schulzenstraße 23.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
Artilleriestraße Nr. 6, **Dreyjahr.**

200—300 Thlr. werden von einem promten und guten Zinszahler zu leihen gesucht. Adressen unter O. P. in der Exped. d. Bl.

Eine Obligation über 158 Thlr. will ich mit Verlust cediren Artilleriestraße Nr. 4, 4 Tr.

Meine ausstehenden Forderungen im Betrage von circa 2000 Thlr. will ich verkaufen. Adresse Z. N. Nr. 4.

Ein Backofen z. Abbruch ist zu verk. Artilleriestr. 4, 4 T.

Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Betten, Wäsche u. Kleidungsstücken kauft u. zahlt die höchsten Preise
C. Cohn, Rosengarten 57.

Neue Weißblechabfälle werden pr. Ctr. mit 15 Sgr. bezahlt Oberwiek 32—33.

Künstliche Zähne,
ganze und halbe Gebisse, sowie Reparaturen jeglicher Art werden schnell und dauerhaft angefertigt bei
A. Teseler, Zahntechniker,
Breitestr. Nr. 59.

Klaviere werden sofort und gut gestimmt Mauerstraße 1, part. r.

Verloren!
Am Sonnabend ist ein Siegelring mit goldener Platte, mit den Buchstaben **A. St.** verloren gegangen. Abzugeben Zabelsdorferstraße Nr. 11, gegen Belohnung.

Es hat sich am Dienstag Abend beim Spülen unter der Baumbrücke ein kleiner weißer Bezug, E. S. gestickt, bei mir angefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dens. gegen Insertionskosten Bredow 54, 3 Tr. abh. **W. S.**

10,000 Thlr. werden auf ein neu erbautes Haus innerhalb der Hälfte des Feuerkassenwerths gesucht. Adr. unter A. Sm. i. d. Exped. d. Bl.

Ein Ladentisch und eine Gaskrone werden zu kaufen gesucht am Bollwerk, Budenhaus, Laden Nr. 13.

Zum Kauf und Verkauf von Grundstücken jeglicher Art; sowie zur Anschaffung und Unterbringung von Kapitalien in jeder beliebigen Größe, auf gute Hypotheken empfiehlt sich
Ludw. Heinr. Schröder,
Fischerstraße Nr. 4—5.

Ein Landmann mit ca. 10,000 Thlr. disponiblem Vermögen kann einem soliden Geschäfte unter günstigen Bedingungen beitreten. Adressen sub T. 15 in der Exped. d. Blattes erbeten.

Wohnungs-Gesuch.
Es wird zum 1. April eine im mittleren Stadttheile part. oder im ersten Stockwerke belegene Wohnung von drei od. vier heizbaren Zimmern, mit Gelaß für einen Diener, gesucht. Gefl. Adr. unter der Chiffre H. F. in der Exped. d. Bl.

Junge Damen, welche in Stettin in Verschwiegenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, finden unter soliden Bedingungen freundl. u. liebevolle Aufnahme bei einer bewährten Hebeamme. Gefl. Adressen werden unter Chiffre B. S. in der Exped. dieses Blattes erbeten.

1000 bis 1500 Thlr. werden zur ersten Stelle innerhalb der Feuerkasse gesucht. Schuhstraße Nr. 12, im Laden.

Zum Frisiren empfiehlt sich Frau **Stösser,**
Aschgeberstraße Nr. 1, 2 Tr.

Viel Geld zahlt nur **E. Schönlank,** Fuhrstraße 15, 1 Tr., für getr. Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Gold, Silber, namentlich
Möbel
NB. Komme auf schriftl. wie auf mündl. Bestell. in d. Häuser.

Anständige Damen, welche die Maschinennätherei gründlich erlernen wollen, können sich melden. Lindenstraße 6, 4 Tr. Auch wird ebendas. jede Maschinennätherei sauber und billig angefertigt.

Von jetzt ab zahle ich die höchsten Preise
für getragene Kleidungsstücke: Wäsche, Betten, Möbel, Uhren, Gold, Silber, Pfandscheine und Juwelen.
S. Dresdner, Papenstr. 7, part.
NB. Komme auf Bestellung in die Häuser.

Junge Mädchen, welche Wäsche nähen wollen, können sich melden Mönchenstraße Nr. 21, 4 Tr.

Meinen anerkannt guten Mittagstisch empfehle bestens. Auch werden Menagen außer dem Hause verabreicht.
Minna Rödiger, Paradeplatz 27b, part.

Handarbeitunterricht wird Kindern und Erwachsenen ertheilt. Wilhelmstraße 3, 4 Tr.

Maschinen-Steppere:
wird schnell und billig ausgef. Schuhstr. 26, 2 Tr. vorn.

Hauben werden sauber und billig gewaschen u. geschmackvoll aufgesteckt Grünhof 23, i. Laden.

Chablonen a Buchst 1 Sgr. zum **Wäsche** zeichnen.
Petschafte vorräthig a St. 5 Sgr. für Herren u. Damen.
Jede Bestellung von **Kupfer- u. Messing-Chablonen** werden sauber angefertigt bei
A. Schultz, Pelzerstraße 28.

Ich empfehle mein gut geheiztes
Photographisches Atelier
zur Aufnahme von Photographien in allen Branchen, auch bin ich so eingerichtet, um auch die kleinsten Kinder aufnehmen zu können und stelle bei sauberer Ausführung die billigsten Preise. Visitenkarten à Dutz. 1 Thlr. 15 Sgr.
Dionisius Jacoby, Maler u. Photograph,
Gr. Wollweberstr. 13, der Kgl. Poliz.-Direk. gegenüber.

H. Doege's Restauration,
Louisenstraße Nr. 23. — Heute und die folgenden Tage:
Concert und komische Gesangs-Vorträge
der Gesellschaft **Berger** aus Prag, Mitwirkung der Zwillingsschwestern Fräulein Minna und Dora.

Hôtel garni von M. Sachs,
Bollwerk 15. — Heute und folgende Tage
Concert u. Gesang.

Königs-Saal.
Heute Freitag, den 26. d Mts.:
Conzert und Tanz.

Masken-Anzüge
für Herren sind sehr billig zu vermiethen gr. Wollweberstraße 39, parterre links.

STADT-THEATER
in Stettin.
Freitag, den 26. Januar 1866.
Concert,
von Frau **Johanna Jachmann-Wagner,** Königl. Kammersängerin und von Frau **Ingeborg, v. Brousart,** Hofpianistin J. Maj. der Königin von Hannover. — Dazu:
Moritz Schnörche
oder:
Eine unerlaubte Liebe.
Schwank in 1 Akt von G. v. Moser.
Sonnabend, den 27. Januar 1866.
Mathilde
oder:
Ein Trauerherz.
Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Vermiethungen.
Kirchplatz Nr. 1 ist die 3te Etage aus 1 Saal und 8 Zimmern bestehend, mit auch ohne Pferdestall, Wagenremise und Kutscherstube, veränderungshalber sofort oder später zu vermiethen. **Erhard Weissig.**

Breitestraße 49—50, 1 Tr. hoch, eine Wohnung von 4 od. 6 Stuben nebst Zub. zum 1. April zu verm.

Mönchenstraße Nr. 15 ist die Belle-Etage, bestehend aus 4 Stuben und reichlichem Zubehör, mit auch ohne Pferdestall z. 1. April zu verm. Näh. Roßmarktstraße 17, 2 T.

Der Laden
Mönchenstraße Nr. 15 (am Roßmarkt) ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres Roßmarktstraße Nr. 17, 2 Tr.

Elisabethstr. 10a ist eine Parterrewohnung von 5 Stuben nebst Zubehör und Garten zum 1. April zu verm.

---

5 Stuben, Kammer u. Küche nebst Zubeh. Breitestr. 69.

Eine Frau od. Mädchen finden billige Schlafstelle nach vorn Pelzerstr. 23, 2 Tr. rechts, Eing. kl. Ritterstr.-Ecke.

Bergstraße 10, 2 Tr. ist eine Wohnung von 3 Stuben mit Zubehör sogleich oder zum 1. März zu vermiethen, desgleichen eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör 3 Treppen hoch zum 1. Mai zu vermiethen.
Näheres 2 Tr. links bei **A. Schünemann.**

Ein Laden.
In der Nähe von Stettin ist Wohnung und Räumlichkeit, zu jedem kaufmännischen Geschäft passend, zum Monat Mai zu verm. Näheres in der Exped. d. Bl.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche
Eine Predigertochter, die die Wirthschaft kennt, sucht zum 1. Februar 1 Stelle in einer Predigerfamilie oder in einem andern Hause. Gefl. Adr. unter J. B. i. d. Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger **Knecht** nach einem Gute verlangt sofort die Miethsfrau **Meier,** Mönchenstraße 10, 1 Tr. links.

Eine ordnungsliebende Aufwärterin wird für einige Nachmittagsstunden verlangt Bergstraße 8, 2 Tr. links.

Mädchen von außerh. können den Herrschaften nachgewiesen werden durch Miethsfrau Quandt, Petersilienstr. 1, 2 Tr.

---

1 Mädchen v. außerh. m. g. Zeugn. sucht eine Stelle als Köchin o. f. Alles. Zu erfr. Papenstr. 12—13, Hof links part.